

# Beste Lehrabgänge Obwaldens

An einer Feier des Gewerbeverbandes wurden die Lehrabschlussprüfungen mit einer Note über 5,4 gewürdigt.

Christian Tschümperlin

Endlich war es so weit: An der Gewerbeversammlung Obwalden konnte Präsident Jonas Wieland am Dienstagabend die erfolgreichsten 41 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger des 2021 begrüßen. Sie alle hatten eine Note von 5,4 oder höher erreicht. Die beste Note schrieb mit 5,7 die medizinische Praxisassistentin Elena Gasser aus Sachseln. Auf sie folgten weitere sieben Lernende mit der Note 5,6: Die Mediamatikerin Denise Bächler aus Sarnen, der Schreiner Marco Burch aus Giswil, der Schreinerpraktiker Abel Kibrom aus Lungern, der Elektroniker Denis Durrer aus Kägiswil, der Polymechniker Timon Kiser aus Alpnach, der Seilbahn-Mechatroniker Michael Odermatt aus Engelberg und der Landwirt Manuel von Moos aus Flüeli-Ranft. Trotz Pandemie herrschte eine lockere Atmosphäre an der Ehrung.

## Ein «irrsinnig guter» Jahrgang

«Die Lernenden sind unsere Helden», zitierte Regierungsrat Christian Schläli aus einem Artikel in einem Mitteilungsblatt einer Firma. Er wolle nicht glorifizieren, sondern Bezug nehmen auf die erbrachte Leistung und auf die Wichtigkeit von Lernenden in einem Betrieb. Er sagte: «Die Wertschätzung ist verdient. Lernende sind mehr als eine Arbeitskraft.»

Sie brächten eine positive Dynamik und neues Wissen aus der Schule in einen Betrieb, haben viele Ideen, fordern die Chefs, stellen manchmal unangenehme Fragen. «Ohne die Lernenden wäre die Entwicklung der Wirtschaft und das Bestehen der KMU gefährdet.» Den aktuellen Jahrgang bezeichnete Christen als «irrsinnig



Sie haben Grund zu feiern: Diese 41 Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger haben die Note 5,4 oder höher erreicht.  
Bild: Christian Tschümperlin (Alpnach, 30. November 2021)

gut». Eine solch hohe Leistung habe es seit Jahren nicht mehr gegeben. «Das ist nur möglich mit Wille, Engagement und einem optimal funktionierenden Netzwerk.»

An diesem Abend war auch der Generation-Z-Spezialist Yannick Blättler zugegen. Er ist selber in Hergiswil aufgewachsen und ging später in Stans zur Schule. Als Generation Z wird die Altersgruppe von 14 bis 24 bezeichnet. «Das ist unsere Fokusgruppe», sagte er. Wichtige Themen für die Jugendlichen seien der Klimawandel, die Gleichberechtigung und die Diversität sowie das Internet. Blättler sagte: «Gegen den Kli-

mawandel gehen sie auf die Strasse und trotzdem fliegen sie im Sommer in die Ferien.» Ob das richtig oder falsch sei, darüber könne man stundenlang diskutieren. «Die Generation kümmert sich immerhin darum und interessiert sich dafür.»

## Schweiz bietet viele Möglichkeiten für Jugendliche

Wer als Unternehmen bei den Jugendlichen, die immerhin die Konsumenten und Bürger von morgen seien, punkten wolle, der müsse in den sozialen Medien präsent sein. «Nicht selten beträgt die Bildschirmzeit junger Menschen fünf bis sechs Stunden pro Tag.» Eins müsse

man für Werbung in den sozialen Medien aber wissen: «Die Jugendlichen von heute kommunizieren ganz anders als ihre Vorgängergenerationen.»

Die Botschaft müsse kurz und klar sein, das Produkt flexibel fürs Leben. «Junge Leute klicken beispielsweise auf der Plattform TikTok häufig ein Video nach zwei Sekunden bereits weg, das nur sieben Sekunden dauert. So kurz ist die Aufmerksamkeitsspanne.» Und diese müsse man nutzen. Zum Schluss hatte Blättler noch einen Appell an die jungen Menschen: «Kaum ein Land der Welt bietet jungen Menschen so viele Möglichkeiten wie die Schweiz.»

Blättler betonte: «Ja, strebt eure Selbstverwirklichung an und setzt euch kurze und ambitionierte Ziele. Aber lernt auch von der älteren Generation und seid nicht schockiert, wenn sie euch kritisch begutachtet. Das sind die Leute, die unseren Wohlstand in den vergangenen 30 Jahren aufgebaut haben.» Blättlers Firma Neoviso hat nämlich ein wichtiges Ziel: Brücken zwischen den Generationen zu bauen. Das geschah auch am Apéro nach dem offiziellen Teil. Doch zuvor gab noch die Band The Aquivers der Musikschule Sarnen mit tollen Klängen ein paar wohltuende Stücke zum Besten.

## Bau:«Dryyerli» ist auf Kurs

Die anwesenden Stimmberechtigten der Korporation Kerns und der Alpgenossenschaft Kerns a.d.st. Brücke haben am Dienstagabend die Weichen für das Bauprojekt «Dryyerli» auf der Frutt gestellt. Sie hatten einerseits über die Gründung einer Aktiengesellschaft für die Realisierung und späteren Verwaltung der Überbauung und andererseits über die Beteiligung an dieser AG im Betrag von je 100 000 Franken zu entscheiden.

In einem zweiten Antrag hatten die Anwesenden den Baukredit von 15,42 Millionen Franken zu genehmigen. «Damit das Bauprojekt realisiert werden kann», hielt Korporations- und Alpgenossenschaftspräsident Markus Ettlinder vor der Abstimmung klar fest, «müssen beide Versammlungen beiden Anträgen zustimmen.»

## Die Weichen sind gestellt

An der von Vizepräsident Daniel Waldvogel durchgeführten Abstimmung erfolgten keine Gegenanträge. Damit waren die Zustimmung zur Gründung der AG und der Genehmigung des Baukredits Tatsache.

In einer weiteren Abstimmung sagte die Alpgenossenschaft als Grundstückseigentümerin ohne Gegenantrag Ja zum Verkauf von maximal 2200 Quadratmetern Land zum Preis von 300 Franken pro Quadratmeter an die AG für den Bau der drei Häuser. Damit wurden wichtige Weichen für die Realisierung von 30 neuen Ferienwohnungen und 14 Personalzimmern gestellt. Aus heutiger Sicht dürfte die Überbauung kaum vor 2024 fertig erstellt sein. «Wir brauchen sicher zwei Sommer für die Bauarbeiten», hatte Korporationspräsident Markus Ettlinder kürzlich an einer Infoveranstaltung (Ausgabe vom 27. November) erklärt.

## Personal soll dort wohnen können wo es arbeitet

Was wollen wir mit dem Neubau erreichen, «fragte» der Präsident am Dienstagabend. Gefördert werden soll damit die Wertschöpfung auf Melchsee-Frutt und zusätzliche Erträge für die Betriebe auf der Frutt sollen erreicht werden. Für das Personal der Gewerbebetriebe soll Wohnraum geschaffen werden und der Anteil an «warmen Betten» soll mit den zu vermietenden Ferienwohnungen erhöht werden.

Markus Ettlinder verhehlte nicht – und er beantwortete damit gleichzeitig auch eine der schriftlich eingereichten Fragen von Erich von Rotz zur kürzlich vorgestellten Machbarkeitsstudie – dass die Korporation und die Alpgenossenschaft Rendite anstrebe. «Denn ohne Rendite sind keine Investitionen möglich und damit wären auch Arbeitsplätze gefährdet.» Klar hielt Ettlinder fest, dass der Wintertourismus das Rückgrat der Destination sei. «Wir wollen nicht den Massentourismus fördern, aber wir müssen unsern Gästen, die länger bleiben wollen und sollen, ein attraktives Angebot zur Verfügung stellen.» (rh)

# Gemeinde Kerns kauft das «Stumpälädeli»

Die Gemeindeversammlung Kerns genehmigt das Budget 2022 und einen Liegenschafts Kauf.

Das Kernser «Stumpälädeli», ein altes, kleines, aber trotzdem markantes Haus mitten im Dorfzentrum, geht ins Eigentum der Einwohnergemeinde Kerns über. Rund 100 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben am Dienstagabend dem Gemeinderat ohne Gegenantrag die Vollmacht erteilt, die Liegenschaft mit einer Fläche von insgesamt 165 Quadratmetern von einer Erbgemeinschaft zum Preis von 360 000 Franken zu kaufen.

Das Haus an der Dorfstrasse 7 wird ab Mai 2022 nicht mehr bewohnt sein. «Das 1880 erstellte und 1947 umgebaute Haus ist laut der kantonalen Denkmalpflegekommission nicht schützenswert und könnte beim Vorliegen eines bewilligten Projektes zurückgebaut werden», erklärte Gemeinderat Stefan Flück an der Versammlung. Möglich wären auf dem Grund-

stück die Schaffung von Sitzgelegenheiten, kleine Grünflächen sowie eine optimalere Anordnung der Parkplätze mitten im Dorfkern. Bis ein Projekt so weit sei, könnte eine Zwischennutzung möglich sein.

## Budget mit Ertragsüberschuss

Diskussionslos und ohne Gegenantrag wurde das von Finanzchefin Monika Ettlinder präsentierte Budget 2022 genehmigt. Bei einem Gesamtertrag von 25,69 Millionen Franken und einem Gesamtaufwand von 24,65 Millionen Franken ist ein Ertragsüberschuss von 1,04 Millionen Franken budgetiert. In diesem Ergebnis ist bereits eine weitere Rücklage von einer Million Franken für das Schulprojekt «Chärns Plus» enthalten.

Auf der Ertragsseite sind die Steuereinnahmen mit rund 16,7 Millionen Franken um rund

1,2 Millionen höher als im Budget 2021 berechnet. Die befürchteten negativen Folgen durch Corona hätten sich bisher nur unwesentlich auf den Steuerertrag ausgewirkt, heisst es in der Botschaft des Gemeinderates. «Somit wird ebenfalls mit stabilen Ausgleichszahlungen aus dem innerkantonalen Finanzausgleich gerechnet.» Auf der Aufwandsseite sind die Aufwendungen für die Bildung inklusive Schulliegenschaften mit gut zwölf Millionen Franken der grösste Posten.

## Kerns investiert 3,6 Millionen in Schule

Bei Bruttoinvestitionen von 9,7 Millionen Franken betragen die budgetierten Nettoinvestitionen 8,6 Millionen Franken. Dazu gehören als grösste Posten die Hochbauvorhaben bei den Schulliegenschaften mit 3,6 Millionen, der Werkhof mit

1,3 Millionen sowie der Entsorgungshof ebenfalls mit 1,3 Millionen Franken. Zusätzlich wird der bereits bewilligte Investitionsbeitrag an die Hallenbad Obwalden AG mit 1,37 Millionen Franken ausgelöst.

Das Nettovermögen der Einwohnergemeinde Kerns betrug laut Botschaft des Gemeinderates per 31. Dezember 2020 14,54 Millionen Franken. Dies entspricht einem damaligen Pro-Kopf-Vermögen von 2298 Franken. Der Finanzierungsfehlbetrag im Budget 2021 von rund 7 Millionen Franken und im Budget 2022 mit 5,8 Millionen Franken vermindert das Pro-Kopf-Vermögen per Ende 2022 voraussichtlich auf rund 249 Franken.

Finanzchefin Monika Ettlinder legte der Versammlung den Finanzplan 2023 bis 2028 zur Kenntnisnahme vor. Das geschätzte Investitionsvolumen

für die verschiedenen Projekte beträgt rund 33,4 Millionen Franken.

Als letztes Traktandum unterbreitete Gemeinderat Pius Hofer umfassend über die Urnen-Abstimmung vom 13. Februar 2022 über den Beitritt der Gemeinde zum Zweckverband Sozialwesen 2020+ informiert.

## Infos über «Sozialwesen 2020+»

Die Zusammenlegung der Sozialdienste «ist für die Obwaldner Gemeinderäte ein Akt der Weitsichtigkeit und der Solidarität», sagte Pius Hofer.

Robert Hess